

Die „Kriegs-Post“ erscheint täglich. Sie ist von unseren Geschäftsstellen sowie von den Verkaufsstellen zum Preise 30 Pfg. pro Woche zu beziehen. Einzelnummern kosten 5 Pfg. Beim Bezug durch die Postanstalt kostet die „Kriegs-Post“ monatlich 1,25 Mk., ausschließlich Bestellgeld. Druck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei, Redaktion: Peter Hubert Weber, beide in Gleiwitz.



Die „Kriegs-Post“ kann bezogen werden durch unsere Geschäftsstellen Gleiwitz, Kirchplatz 1, Hindenburg, Dortheenstr. 10, Deuthen, Bahnhofstr. 26; ferner in Gleiwitz durch: Krüger & Oberbeck, Wilhelmstraße, D. Königsberger, Ring, A. Koforz, Kronprinzenstr. 12, W. Kühnel, Klosterstraße 14/16, Paul Passel, Klosterstraße 11, Carl Sauer, Bahnhofstr., J. Scholz, Germania-Platz, A. Schubert, Leuchterstr. 13, R. Tautewald, Nikolaistr., M. Radef, Wilhelmstr. 61.

Kriegs-Post

Fernsprecher:
Amt Gleiwitz 171

Telegramme:
Neumanns
Stadtbuchdruckerei

Anzeigen werden in der Kriegs-Post nur in beschränktem Maße aufgenommen. Für die zweispaltige kleine Druckzeile wird 1.00 Mark berechnet, Rabatt wird nicht gewährt.



w. Großes Hauptquartier, 27. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz.

Neben der Kathedrale von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen. Ein Munitionslager flog in die Luft.

In den Argonnen, nordwestlich von Etienne le Chateau, wurde ein Grabenstück gestürmt und gegen mehrere feindliche Gegenangriffe gehalten.

Nachdem wir auf den Maas Höhen in den letzten Tagen die Versuche des Feindes, sich in den Besitz des ihm am 24. Juni entzogenen Geländes beiderseits der Franche wieder zu setzen, vereitelt hatten, überraschten wir den Gegner gestern mit einem Angriff auf die Höhe des Rückens südwestlich von Les Esparges. Er war nach kurzem Kampf in unserem Besitz. Der Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen, den Rücken wieder zu nehmen. Alle seine Angriffe schlugen fehl.

Die Angabe in der amtlichen französischen Mitteilung vom 26. Juni über die Fortnahme von 4 deutschen Maschinengewehren bei Van de Capst ist erfunden. Der Feind ist nach seiner Niederlage dort nirgends bei seinen Gegenangriffen auch nur bis in die Nähe der von uns eroberten Stellung gekommen. Hingegen hat unsere Beute sich auf 268 Gefangene, 2 Revolverkanonen, 5 Maschinengewehre und 7 große und kleine Minenwerfer erhöht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Veränderungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhe nördlich des Dniestr-Ufers zwischen Bukazzowze, nordwestlich Halisz, und Borodow gestürmt. Die Höhe von Srechorow, halbwegs Burawono-Rohatyn, wurde erreicht.

Eine feindliche Stellung nordwestlich von Rawa-Ruska wurde von hannoverschen Truppen genommen. Wir machten 3300 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen ihren Brauch an, unsere Truppen durch Winken mit weißen Tüchern heranzulocken, um sie dann niederzuschießen. Dieser russische Truppenteil wurde vernichtet.

Oberste Heeresleitung.

Popheringhe unter Artilleriefener.

L.-U. Paris, 26. Juni. „Petit Parisienne“ meldet aus Harzebrout, daß Popheringhe, der wichtige Straßenknotenpunkt für die rückwärtigen Verbindungen der Alliierten, am 23. Juni von neuem von der deutschen Artillerie beschossen wurde. Sonntag früh erschien eine Taube über der Stadt und warf einige Bomben auf den Bahnhof, die Sachschaden verursachten.

Die Durchbruchversuche an der Bukowinagrenze.

Czernowitz, 26. Juni. Die Russen wiederholten weiterhin ihre Sturmangriffe gegen die Bukowinaer Front, das Dniestr-Gelände und die bewaldeten Grenzhöhen. Sie wollen unbedingt durch ihre Uebermacht den Oesterreichern die Stellungen entreißen. Die Russen schießen wegen Mangels an Munition wenig und benutzen an dieser Front ausschließlich japanische schwere Geschütze und japanische Gewehre, die aber verhältnismäßig selten in Aktion treten. Der Feind will anscheinend wegen Mangels an Munition durch Opfer großer Massen im Nahkampf die österreichischen Truppen zum Weichen bringen. Trotz ihrer gewaltigen Verluste scheinen die Russen ihre Stellungen an ihrem linken Flügel, die als Stützpunkt für die aus Mittelgalizien zurückflutenden Massen dienen, unbedingt halten zu wollen.

Der persönliche Adjutant des Zaren, Fürst Alexander Dangra-tion Ruchroansky, ist in Galizien gefallen.

Der Papst droht mit Abreise.

Berlin, 26. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Bern: Eine aus Rom hier eingetroffene zuverlässige Persönlichkeit, die sehr gute Beziehungen zum Vatikan unterhält, erklärte, daß in dem Interdium, das der Papst einem Mitarbeiter der „Liberte“ gewährte, das Hauptgewicht auf die Beschwerde zu legen ist, die der Papst gegen das Verhalten des italienischen Staates ihm gegenüber richtete. Der Papst sei tatsächlich auf das tiefste verstimmt über die Beeinträchtigung seiner Souveränität durch die Kontrolle, unter die ihn die italienischen Behörden stellen. Er sei entschlossen, eventuell daraus die Konsequenzen zu ziehen und bei dem nächsten unfreundlichen Akt, der gegen ihn verübt werde, Italien zu verlassen. Es sei dem Papst Benedikt seiner ganzen Natur nach zuzutrauen, daß es sich bei ihm nicht um leere Drohungen handelt, sondern daß er der Mann sei, das auszuführen, was er ankündigt.

Bedenkliche Zustände in Italien.

Zürich, 26. Juni. Die schweizerischen Blätter bringen weitere pessimistische Berichte über die Lage der Italiener auf dem Kriegsschauplatz und über die Zustände in Italien. In Mailand wurden drei sozialistische Abgeordnete durch die Militärbehörde verhaftet, weil sie die Berichte des italienischen Generalstabes abfällig kritisiert hatten. Auch aus Rom werden Verhaftungen von Sozialisten gemeldet.

Italienisch-griechische Konflikte.

Athen, 26. Juni. Die hierigen Zeitungen haben von den Inseln im Ägäischen Meere Nachrichten erhalten, welche besagen, daß die Italiener eine systematische Ausrottung des griechischen Elements betreiben. Die Schwierigkeiten, welche den Griechen von den italienischen Behörden gemacht würden, seien nicht mehr auszuhalten.

Der Bosphorus außer Gefahr.

Berlin, 27. Juni. Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Ein türkisches Heer von 50 000 Mann, das bisher bei Kirtilisse stand, wurde jetzt zurückgezogen, da die Türken infolge der Niederlage der Russen in Galizien einen russischen Landungsversuch für ausgeschlossen halten.

Bedrohliche Lage in Libyen.

Mailand, 26. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Der Kolonialminister gab bekannt: Die Lage in Libyen erfordert die Absendung von Truppenverstärkungen.

Wichtige Militärmaßnahmen in Rumänien bevorstehend.

Wien, 26. Juni. Die „Reichs-Post“ meldet aus Bukarest: Der Erlass wichtiger militärischer Maßnahmen steht für Rumänien bevor. Der Ministerrat wird zu weiteren Beschlüssen am Sonntag zusammentreten.

Ein Bombenanschlag gegen Zar Ferdinand.

Budapest, 26. Juni. Der Az Est meldet aus Sofia: Die Zeugnisaussagen in dem am letzten Mittwoch vor einem Ausnahmegericht begonnenen Prozeß gegen die Attentäter auf dem Kainoball haben bisher ergeben, daß der hierbei angeklagte Anastasow sich auch zur Ermordung des Zaren Ferdinand vorbereitet hat. Dieses Attentat wollte man aber später, am 6. Januar, vollziehen. Mit der Durchführung wurde ein gewisser Manow, ein Fanatiker, der zu allem bereit ist, betraut. Manow hatte die Bombe am Gürtel befestigen sollen und sich seinem Anerbieten zufolge vor das Auto des Zaren werfen sollen. So hätte man die Sicherheit gehabt, daß die Bombe auf jeden Fall zur Explosion gelangte. Manow erklärte bei seiner Vernehmung, daß er wegen des Attentats keine Gewissensbisse fühle, vielmehr bedauere, daß er den Attentatsplan nicht zur Ausführung bringen konnte.

Die bessarabische Frage.

Aus dem Haag, 25. Juni. Nach Stimmungsberichten aus dem Lager des Bierverbandes bildet die bessarabische Frage den Stein des Anstoßes für den Kriegseintritt Rumaniens. Solange Rußland die Abtretung Bessarabiens verweigert, werden die Verhandlungen den toten Punkt kaum überwinden. In Paris und London glaubt man, daß Rumänien die bessarabische Forderung abjektiv stellt, um jedes Uebereinkommen mit dem Bierverband unmöglich zu machen.

Ermordung eines russischen Admiralstabes?

Budapest, 26. Juni. Die Bukarester Zeitung „Dreptatea“ meldet aus Ungarn: Die russischen Behörden haben Mitteilung erhalten, daß am Abend des 16. Juni der kommandierende Admiral der baltischen Flotte mit seinem gesamten Admiralstab unter geheimnisvollen Umständen ermordet worden sei. Es scheint sich um eine groß angelegte Verschwörung zu handeln, an der sich wahrscheinlich auch höhere Offiziere beteiligt haben, von denen mehrere verhaftet wurden.

Englands Bettelgang nach Lissabon.

Rotterdam, 26. Juni. Die hier eintreffenden Lissaboner Zeitungen geben die Bemühungen der neuen englischen Regierung zu, Portugal zum Eintritt in den Krieg zu veranlassen. Die Mobilisierung der portugiesischen Armee sei in vollem Gange. Die oppositionellen Blätter warnen den Präsidenten, Portugal in das Kriegsabenteuer zu stürzen, und drohen mit einer zweiten Militärrevolte, da die Armee nichts von einem Krieg wissen wolle.

Revolutionäre Kundgebungen in Rußland.

Berlin, 26. Juni. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Wien: Die Nachrichten, daß in Rußland Kundgebungen vielfach revolutionären Charakters stattfinden, werden bestätigt. Die Polizei entfaltete eine überaus eifrige Tätigkeit und wurde durch eine große Anzahl rekonvaleszenter Militärpersonen ergänzt, namentlich durch solche aus den Garderegimentern.

Ausstand in Petersburg.

Wien, 26. Juni. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet indirekt aus Petersburg: Die Arbeiter der staatlichen Munitionsanstalten sind in den Ausstand getreten, ebenso die Arbeiter der Kronstädter Werft. Die Gründe des Ausstandes sind unbekannt. In Petersburg streiken an 15 000 Arbeiter.

Finnland im Kriegszustand.

Petersburg (indirekt), 26. Juni. Durch Maueranklöge in den finnischen Städten und Ortschaften macht soeben der finnländische Generalgouverneur General Seyn bekannt, daß ganz Finnland nunmehr als im Kriegszustande befindlich erklärt worden ist.

Wegen Wohltätigkeit nach Sibirien!

Berlin, 26. Juni. Die „Voss. Ztg.“ berichtet: Wegen Veranlassung einer Sammlung von Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln für die im Gouvernement Esthland internierten Kriegsgefangenen sind soeben nach Sibirien verbannt worden: der esthländische Adelsmarschall und Kammerherr des Zaren Baron Stakelberg mit Frau, der Sekretär der esthländischen Ritterschaft Baron Samson Himmelstjern, der evangelische Pastor in Reval v. Hurmühlen, der dortige Oberarzt des Jrenhauzes v. Kugelgen, und Baronin Joega-Manteuffel. In Sibirien werden sie der Polizeiaufsicht unterstellt.

Ein deutscher Spion in London erschossen.

Haag, 26. Juni. Amtlich wird in London bekanntgegeben, daß der zum Tode verurteilte angebliche deutsche Spion Müller am Mittwoch im Tower von London erschossen worden ist.

Venzelos über sein Programm.

L.-U. Athen, 26. Juni. Der Abmarsch von ungefähr 70 Benizolisten in das Lager der Neutralitätsanhänger wird von dem Exministerpräsidenten für bedeutungslos erklärt, da die überwiegende Mehrheit seiner Partei in allen Fragen der auswärtigen Politik geschlossenen hinter ihm stehe. In der ersten Sitzung nach Wiederzusammentritt der Kammer beabsichtigt Venzelos eine ausführliche Erklärung über die auswärtige Lage zu geben.

Bombardement von Bray sur Somme.

Lyon, 26. Juni. Neuveröffentlicht berichtet aus Amiens: Bray sur Somme wurde von der deutschen Artillerie beschossen, mehrere Häuser beschädigt, drei Personen getötet.

